

Wormser



Zeitung.

N^o 14.

Donnerstag, den 2. Februar

1843.

Deutschland.

Fürth, im Odenwalde, 29. Jan. Der ganze gestrige Tag war für uns und die Orte der Umgegend ein Tag der Angst und des Schreckens. Die sonst ruhig dahinfließende Weschnitz war in Folge heftigen Regens und Schmelzens des auf den Bergen in großer Menge noch aufgehäuften Schnees, aus ihren Ufern getreten und hatte unsern Ort, Rimbach und Lörzenbach ganz unter Wasser gesetzt. Die ganze Gegend glich einem großen See — alle Keller waren mit Wasser gefüllt, es drang sogar in die Wohnungen und Viehställe, aus welchen letztern das Vieh geflüchtet werden mußte. Viele Leute waren in ihre Häuser gewaltsam gebannt und mußten mehr und mehr die Fluthen anschwellen sehen, ohne ihnen einen wirksamen Damm entgegen setzen zu können. Erst Abends 9 Uhr kehrte allmählig die Weschnitz wieder in ihre Ufer zurück und befreite uns von namenloser Angst und Unruhe.

Gengenbach, 29. Jan. Heute Vormittag zwischen 7 und 8 Uhr stieg die Rinzig so bedeutend, daß in kurzer Zeit das Wasser die Dämme überschritt, an einigen Stellen selbst sogar durchbrach und viele Saatkelder überschwemmte. Ein sonstiges Unglück ist bis jetzt nicht vorgefallen.

Karlsruhe, 27. Jan. Mit dem 14. April soll der Dienst auf der Eisenbahn von hier nach Heidelberg in der Art beginnen, daß das Dienstpersonal durch den Transport der für die obere Bahn bestimmten Schienen von Mannheim bis hierher eingeübt wird. Für das Publikum soll die Personenfahrt mit dem 1. Mai beginnen.

Stuttgart, 30. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung wurde beschlossen, die von der Regierung für die jetzige Etatsperiode angesonnenen 3,200,000 fl. zum Eisenbahnbau zu verwilligen. (S.M.)

Frankfurt, 26. Jan. Es soll die Taunuseisenbahn noch eine Zweigbahn erhalten, die von der Station Höchst nach dem eine starke Stunde entlegenen nassauischen Kurort Soden führt. Die Baukosten übernehme, heißt es, die herzogliche Domänenkasse, der Betrieb der Bahn aber würde sich auf Pferdebespannung beschränken. Da das Bad Soden ein Lieblingsort der Frankfurter und in der schönen Jahreszeit der Zielpunkt häufiger Ausflüge von hier aus ist, so würde diese Zweigbahn vielen Wünschen entsprechen.

Wien, 25. Jan. Wie ich aus sicherer Quelle höre, sind die zwischen der hiesigen und kaiserlich k. k. Oberpostdirection zu Frankfurt eingeleiteten Unterhandlungen zum Zweck einer Ermäßigung der Portobeträge und gegenseitiger Aufhebung des Francozwanges in raschem Fortschreiten begriffen, und lassen einen baldigen er-

wünschten Abschluß mit Grund hoffen *). — Heute ist Se. Hoh. der Prinz Friedrich von Baden, der seit einiger Zeit nicht unbedeutend erkrankt war, von den Aerzten außer aller Gefahr erklärt worden. (Allg. Ztg.)

Schweiz.

Freiburg. Als eine Menge Menschen an der Herzgrabung der drei durch eine Lawine verunglückten Personen arbeitete, brach, wie aus Greierz unterm 22. berichtet wird, eine neue Lawine los. Durch ein Zeichen gewarnt, konnten sie sich alle bis auf einen Jüngling von Epagny retten.

Silberarbeiter Schell in Zug wurde am 23. Januar vom Landrath wegen der ihm zugeschriebenen Karrikatur gegen die Jesuiten zu 150 Francs Buße verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Um ein Amendement gegen die Durchsuchungsverträge abzuwenden, haben die Anhänger des Ministeriums nicht versäumt allerhand Schreckschüsse und Flatterminen loszulassen. So ward gestern Abend in einem halbministeriellen Salon aus gewichtigem Mund verkündigt, das Durchgehen eines solchen Antrags würde nicht nur zu einem offenen Bruch mit England, sondern auch zu Spannung mit den andern Großmächten führen, denn Graf v. St. Aulaire habe aus London gemeldet, die Gesandten von Oesterreich, Rußland und Preußen hätten sich entschieden gegen die Aufnahme neuer Unterhandlungen ausgesprochen. Es braucht hier wohl kaum bemerkt zu werden, daß die drei Mächte, die ruhig Frankreichs Rücktritt von dem Dezembervertrag gesehen ließen, weit entfernt sind, sich um ältere Verträge zu bekümmern, durch die sie nicht selbst berührt werden; aber die Masse der Mitglieder beider Kammern wird doch schon über eine bloße Möglichkeit der Art stuzig. Es ist übrigens auffallend, daß nun nach dem gestern erfolgten Eintreffen des Marquis v. Numigny vier französische Gesandten zu gleicher Zeit von ihren Posten abwesend und auf Urlaub in Paris sind — nämlich die Gesandten in Belgien, in der Schweiz, in Rußland und Spanien. — Das neue Werk des Marquis v. Custine über Rußland wird im nächsten Monat erscheinen. Personen, die Bruchstücke daraus gelesen haben, schildern es als das heftigste und feindseligste, was seit langer Zeit gegen Rußland geschrieben worden. Ueber die Ursache dieses gereizten Toznes, erzählt man sich hier eine merkwürdige Geschichte,

*) Nach einem Schreiben aus Frankfurt soll der glückliche Abschluß bereits erfolgt seyn.

